

JUGEND IM LANDTAG

16.-19. April 2024 im Schloss Schwerin

DOKUMENTATION



JUGEND IM LANDTAG



**#JIL2024 - JUGEND
ROCKT DEN LANDTAG!**

Inhalt

Vorwort	03
Workshop: Nonformale Bildung	04
Workshop: Jugendarbeit & Öffentlicher Raum	07
Workshop: Chancengleichheit	10
Workshop: Jugendkultur	13
Workshop: Rechtsruck & Rechtsextremismus	15
Workshop: Erklärvideo	18
Medienteam & Impulsworkshops	18



Vorwort

Unter dem Motto **#JIL2024 – Jugend rockt den Landtag!** haben rund 55 Jugendliche vom 16. bis 19. April 2024 bei *Jugend im Landtag* die Gelegenheit genutzt, um ihre Themen mit Abgeordneten des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zu diskutieren.

In sechs Workshops entwickelten die Jugendlichen Visionen für eine jugendgerechte Politik in Mecklenburg-Vorpommern. In diesem Jahr beschäftigten sie sich mit den Themen Nonformale Bildung, Jugendarbeit & Öffentlicher Raum, Chancengleichheit, Jugendkultur sowie Rechtsruck & Rechtsextremismus. Außerdem entwickelte eine Gruppe Ideen für ein Erklärvideo zum frisch in Kraft getretenen Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz.

Am Donnerstagnachmittag fand im Café Niklot ein Abschlussdialog statt, bei dem die Jugendlichen die Ergebnisse, Ideen und Forderungen aus den jeweiligen Workshops vorstellten und zur Diskussion mit den Teilnehmenden und Abgeordneten des Landtags einluden.

Die Ideen und Ergebnisse aus den Workshops sollen explizit nicht als einseitige Forderungen verstanden werden. Alle sind aufgefordert an ihrer Umsetzung mitzuwirken. Ein Aufgreifen der Ideen seitens der Abgeordneten des Landtages und gerne auch von Initiativen, Vereinen und Organisationen, ist dabei auf jeden Fall gewünscht.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihr/Euer Feedback!

Das JIL2024-Team

Jugend im Landtag

Jugend im Landtag findet alle zwei Jahre, alternierend mit *Jugend fragt nach*, statt und ist keine Werbeveranstaltung für politische Parteien, sondern ein Beteiligungsprojekt. Die Idee hinter dem Veranstaltungsformat ist der aktive, parteiübergreifende, kreative und konstruktive Austausch zwischen jungen Menschen und Abgeordneten des Landtages.

Jugend im Landtag ist ein Kooperationsprojekt von Landesjugendring M-V, Beteiligungsnetzwerk MV und dem Landtag Mecklenburg-Vorpommern.

Workshop: Nonformale Bildung

Mehr als schlafen, essen und pauken – für's Leben lernen wir

Bestandsaufnahme: Unsere Ziele

- » 70% von allem, was Menschen im Jugendalter lernen, bewegt sich im Feld der nonformalen und informellen Bildung. Hierüber wurde ein gemeinsamer Wissensstand unter den TN hergestellt sowie Lernen in ihren eigenen Leben reflektiert. Auf persönlicher Ebene bestätigte sich die Empirie.
- » Im Anschluss wurde mit den Teilnehmenden reflektiert, welche Lernmomente Eingang in die Bildungs- und Erwerbsbiografie finden. Dabei wurde kritisch herausgearbeitet, dass ein großer Teil dessen, was sie lernen (nonformal, informell) sich bei der Ausbildungs- und Berufswahl zwar widerspiegelt und von Bedeutung ist, aber sich nicht/kaum in den formalisierten Bewerbungsverfahren wiederfindet.
- » Die TN reflektierten zudem, wie/unter welchen Bedingungen sie gut lernen; Ergebnis: Schule ist für die Meisten nicht das beste Lernumfeld, da in den meisten Fächern die Lernmotivation fehlt.



Plakate der Teilnehmenden zum Workshop

Kritik, Wünsche, Themen der Jugendlichen

Am zweiten Workshoptag sammelten die TN gemeinsam die Themen, mit denen sie sich in den letzten 12 Stunden seit Workshopende befasst hatten:

- außerhalb des Veranstaltungsrahmens (abends): Wohnungsnot, Klimawandel, Ukrainekrieg
- im Rahmen des Speeddatings (Fragenschwerpunkt Bildungspolitik): Personalmangel in Schule und Kita, Technologie im Unterricht, Sprachlernangebote für Kinder ohne Deutschkenntnisse, Kita/Vorschule, Bildungschancen, Lehrer*innenausbildung, Freizeitangebote
- Themen, die aufgrund der Zeit nicht im Speeddating besprochen werden konnten: Technik als Fach, Benotung in Kunst und Sport (was ist gerecht?), Studiengebühren, kulturelle Bildung (Kunst), Energie (erneuerbare)

Lösungsansätze: Wie sieht gute Bildung aus?

» Schulreform:

- offenerer Unterricht, mehr Gespräche, echt erklären, auf Unverständnis von Schüler*innen wirklich eingehen, nicht nur vorne stehen und labern
- kleinere Klassen
- mehr Pausen und Bewegung

» mehr Lehrer*innen mit mehr Sprachkenntnissen, um Schüler*innen, die kein Deutsch sprechen, den Einstieg zu erleichtern

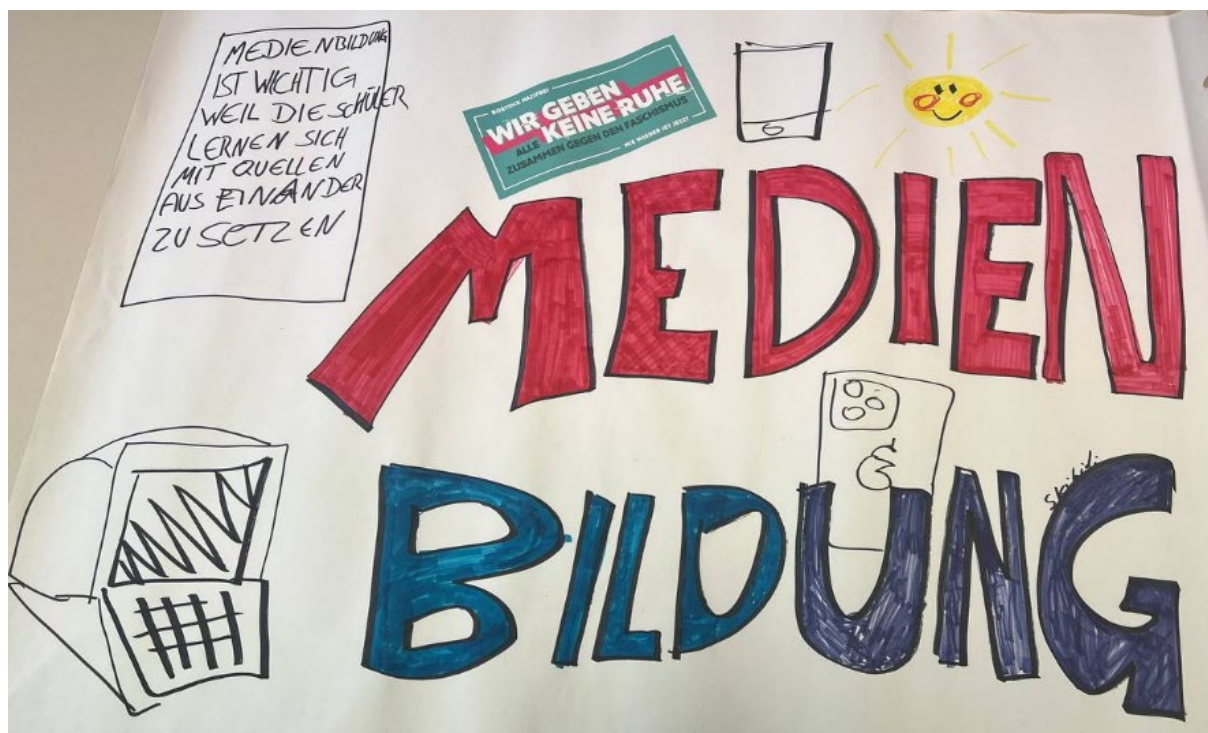
» mehr Klassenfahrten = Bildung

» Feedback

- in der Klasse untereinander
- Feedback für Lehrer*innen, bzw. regelmäßige Rückmeldebögen, damit Lehrer*innen ihr Verhalten ändern können; Beispiel: Sexistische Sprüche im Unterricht

» außerschulisch:

- mehr Fußballplätze mit Gras, kein Hartplatz
- bessere und mehr Spielplätze
- Bänke oder andere Orte in der Natur zum Ungestörtsein, zur Ruhe kommen
- sauberer öffentlicher Raum, wo man sich gerne aufhält (keine Hundekacke. Mehr Kackebeutelspender, aber auch mehr Verantwortungsbewusstsein von Hundehalter*innen)
- politische Bildung in der Freizeit; Interesse der Politik an Themen junger Menschen; Beispiel: im Jugendclub sind politische Äußerungen verboten, dann findet die politische Bildung untereinander im Bahnhof statt



Medienbildung ist wichtig, weil die Schüler lernen, sich mit Quellen auseinander zu setzen.

Ideen & Forderungen aus dem Abschlussdialog

- mehr Klassenfahrten
- mehr Pausen + Bewegung
- bundesweit einheitliche Lehrpläne
- nonformalen Bildung bitte in der Schule
- digitale Geräte mehr in Unterricht einbinden + Technikexpert*innen, die sich darum kümmern
- Medienunterricht muss auch gut gemacht sein
- Schule später am Morgen anfangen? Die Meinungen gehen auseinander

Workshopleitung: Julia Reichart & Anna Katharina Voß, Teilnehmende: 6

DER KOPFSTAND
WIE KRIEGEN WIR DIE BESTE UND SPANNENDSTE JUGENDARBEIT HIN?

DER KOPFSTAND
WIE KRIEGEN WIR DIE SCHLECHTESTE UND LANGWEILIGSTE JUGENDARBEIT HIN?

Jugendarbeit -
Öffentliche Orte
für Jugendliche -
Freizeitangebote

Klosterwiese

Hafen

- o Clubs
- o Bibliothek
- o Schwimmhalle

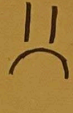
Klosterwiese

BGZ
(Begegnungszentrum)

Bahnhof
in Güstrow

Innenstadt
Güstrow

Skaterplatz



- Jugendliche einbeziehen
- übereinstimmende Öffnungszeiten
- Wünsche und Forderungen von Jugendlichen werden beachtet
- Mehr Geld für Projekte und Ausflüge (Verwaltung der Jugendlichen)
- kein - wenig Eintritt

- gut erreichbare Orte
- öffentliche WC's
- Werbung
- öffentliche Musik-(boxen)
- Nur Alkohol bei Veranstaltung
- Kochtage und Essenspläne nach Wunsch

- o Wünsche der Jugendlichen werden nicht beachtet, bzw. berücksichtigt
- o uninteressante Gestaltung
- o schlecht abgeglichene Uhrzeiten
- o schlechte Musik
- o keine Infos/Kennntnis
- o Eintritt (zu teuer)
- o (nur) Erwachsenen Meinung Einbringung

Sparkasse

Meinungs- & Interessenaustausch	Diskussionen ☺
Meinungen annehmen	zufriedene Ergebnisse
Öffentlich Räume für Jugendliche ↳ Treffpunkte (Muzee)	positive Einstellung ☺
- Verbesserung öffentlicher Orte für Jugendliche - Freizeitangebote	Räume für Parties Jugendliche auch in Kleinstädten FFF
Spaß & Motivation ☺	angenehme Kommunikation
o Änderung im Sinne von das wir dann will auch Räumlichkeiten bekommen	Teamarbeit ☺
o Austausch über öffentliche Räumlichkeiten für Jugendliche	respektvoller Umgang

Teilnehmende des Workshops Jugendarbeit sammeln Ideen für die beste und für die schlechteste Jugendarbeit.

Workshop: Jugendarbeit & Öffentlicher Raum

Jugendarbeit – öffentliche Orte für Jugendliche - Freizeitangebote

Kritik, Wünsche, Themen der Jugendlichen

» Es braucht Räume, wo auch junge Leute feiern können & die länger aufhaben (bis 16 Uhr ist zu kurz)

» Gut:

- Spielplatz Klosterwiese ist gut & schön zentral
- Die Stadtbusse in Güstrow sind gut und die Busfahrer sind freundlich
- Parks sind toll, z.B. der Rosengarten ist ein schön großer Park
- Jugendclubs in Güstrow haben bis 21 Uhr auf, es wird gekocht, es gibt viele neue Computer
- Hafen ist toll, frische Luft, Innenstadt ist nah

» Nicht so toll:

- Skateranlage in Greifswald ist voll mit Aufklebern und einfach ganz schön voll gemüllt
- es braucht was für den Winter, wenn es draußen kalt ist
- im Begegnungszentrum ist es sehr laut (Musik, schreien)
- keinen sinnvollen Öffnungszeiten
- man kann wenig machen
- Skaterplatz in Güstrow ist nicht so cool, es fehlt seit 6 Jahren das Gegenstück einer Rampe
- Sparkasse, der Automatenraum davor ist zeitweise der Treffpunkt für Junge Leute
- Müll ist ein Problem
- Parks sind immer beobachtet
- Bushaltestelle
- Schwimmhalle/Boddentherme: Langeweile

Lösungsansätze für ein superduper Jugendhaus

» Mitbestimmung & Zusammenarbeit

- Jugendliche bei den Planungen mit einbeziehen & Ideen mit den jugendlichen Nutzer*innen entwickeln
- Teamarbeit zwischen Jugendlichen und den Erwachsenen. Erwachsene, die helfen und dabei unterstützen, Ideen und Projekte von den jungen Leuten auf den Weg zu bringen.
- Keine Erwachsenen, die alles entscheiden wollen
- Nicht zu viele Betreuer
- Jugendliche bekommen Respekt und werden beachtet

- Fördertöpfe für Aktionen und Ausflüge selbstverwaltet von jungen Menschen
- Feedbackkultur
- Demokratische Entscheidungen unter den Jugendlichen über Musik und Veranstaltungen

» komfortable Öffnungszeiten

- zum Beispiel von 12:30 Uhr bis 20 Uhr (manchmal länger) am Anfang für die Jüngeren (Angebote sollte zum Schulende beginnen)
- Öffnungszeiten in den Ferien sind wichtig!!
- Manchmal am Wochenende wäre schön. Cool ist, wenn es Leute gibt, die für bestimmte Projekte längere Öffnungszeiten ermöglichen.

» gute Ausstattung & Veranstaltungen

- Öffentliche Musikboxen, die über Bluetooth ansteuerbar sind, gewährleisten, dass die Leute, die Musik machen, unterschiedlich sind
- öffentliches WC im Öffentlichen Raum (sauber)
- kein oder wenig Eintritt; generell ist der Eintritt ins Jugendhaus frei aber für Veranstaltungen besonderer Art darf ein geringer Eintritt genommen werden
- alle Altersgruppen berücksichtigen & z.B. verschiedene Räume haben
- Awareness Teams bei Veranstaltungen
- Der Jugendclub sollte generell alkoholfrei sein; für Konzerte und Partys, die sich an Jugendliche über 16 Jahre richten, kann es Ausnahmen geben.
- Gutes tolles Essen (bspw. Street Food Festival) & Kochtage mit Essensplänen nach Wunsch

» gut erreichbar & bekannt

- Werbung, Plakate und Flyer in Schulen & Sozialen Medien nutzen
- aber wichtig, dass junge Leute über Inhalte mitentscheiden
- gut gelegene Orte, die gut erreichbar und bekannt sind, bspw. Bahnhof wie in Anklam wäre toll. Junge Menschen sollen mitentscheiden können und die Verwaltung sollte dafür Konkrete Vorschläge machen

Ideen aus dem Abschlussdialog

» Ideen, wie Selbstverantwortung und Alkohol- und Drogenprobleme zusammengehen:

- Selbstverantwortung muss gelernt werden
- es braucht mehr Begleitung/Angebote/Anlaufstellen
- mehr/offenere Aufklärung über konkrete gesundheitliche Folgen
- Vorbildfunktion von Menschen in der Öffentlichkeit

Workshop: Chancengleichheit

Bestandsaufnahme

Mit der Methode Standogram positionieren die jugendlichen Teilnehmenden sich zu verschiedenen Aussagen:

» ich habe mich schon mal mit Diskriminierung beschäftigt

- alle im Bereich ja - warum: viele haben es gesehen/ mitbekommen in Alltagssituationen, in der Schule mit beschäftigt

» ich habe schon mal Sexismus erlebt

- alle im Bereich ja (weil sich mit beschäftigt wurde, manche haben es schon mal erfahren, ein Junge hat es auf Grund seiner langen Haare erfahren)

» ich glaube, dass die Welt in der Zukunft ein besserer Ort wird

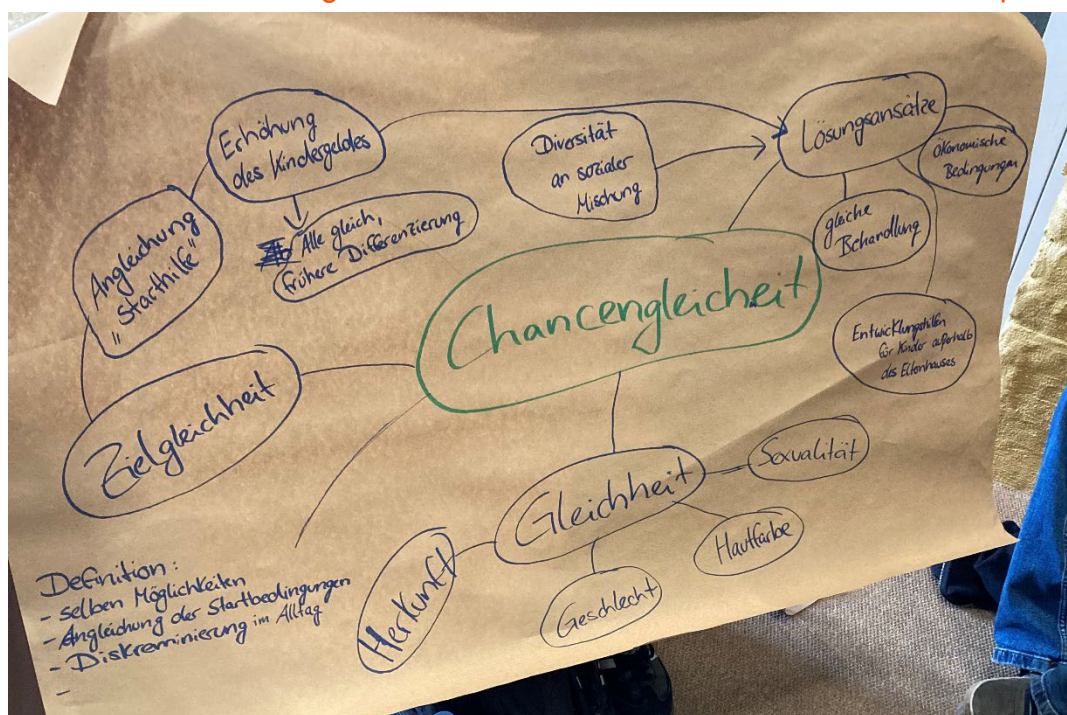
- niemand bei 100%, Hälfte ca. bei 60-80%, Hälfte bei ca. 40- 50 %
- keine*r möchte die Hoffnung verlieren, aber jede*r sieht auch aktuelle Probleme
- die bei der negativen Hälfte sind eher skeptisch, die anderen wollen Hoffnung nicht aufgeben

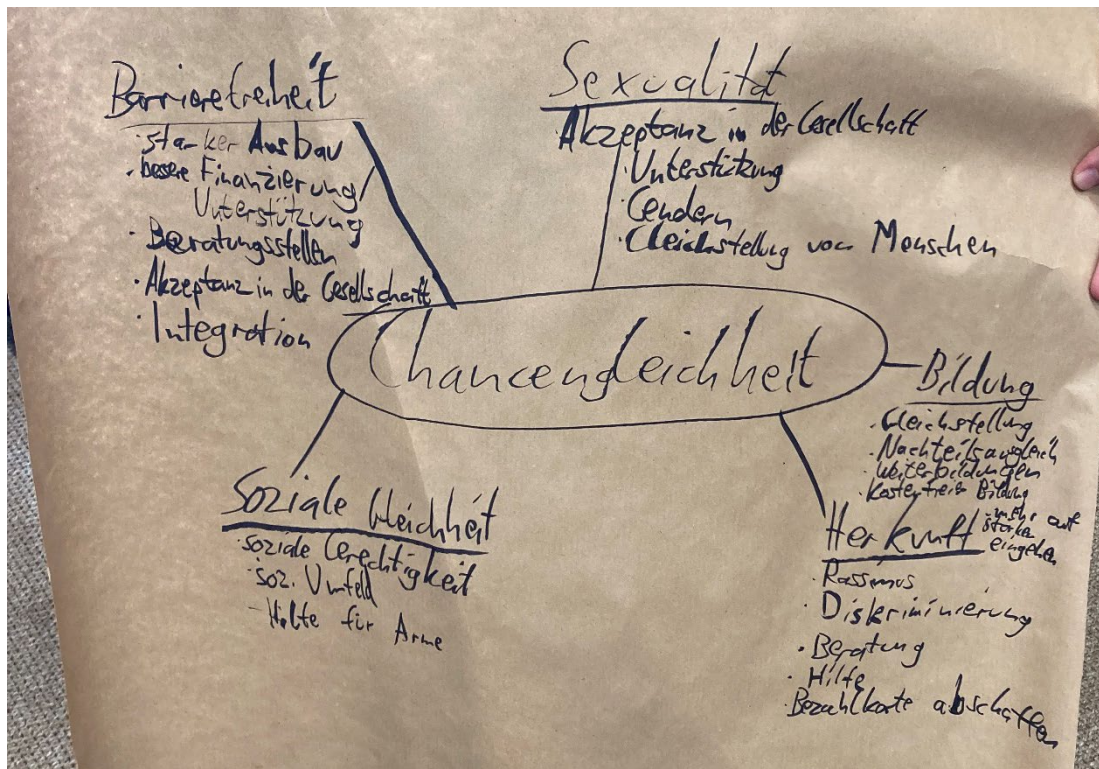
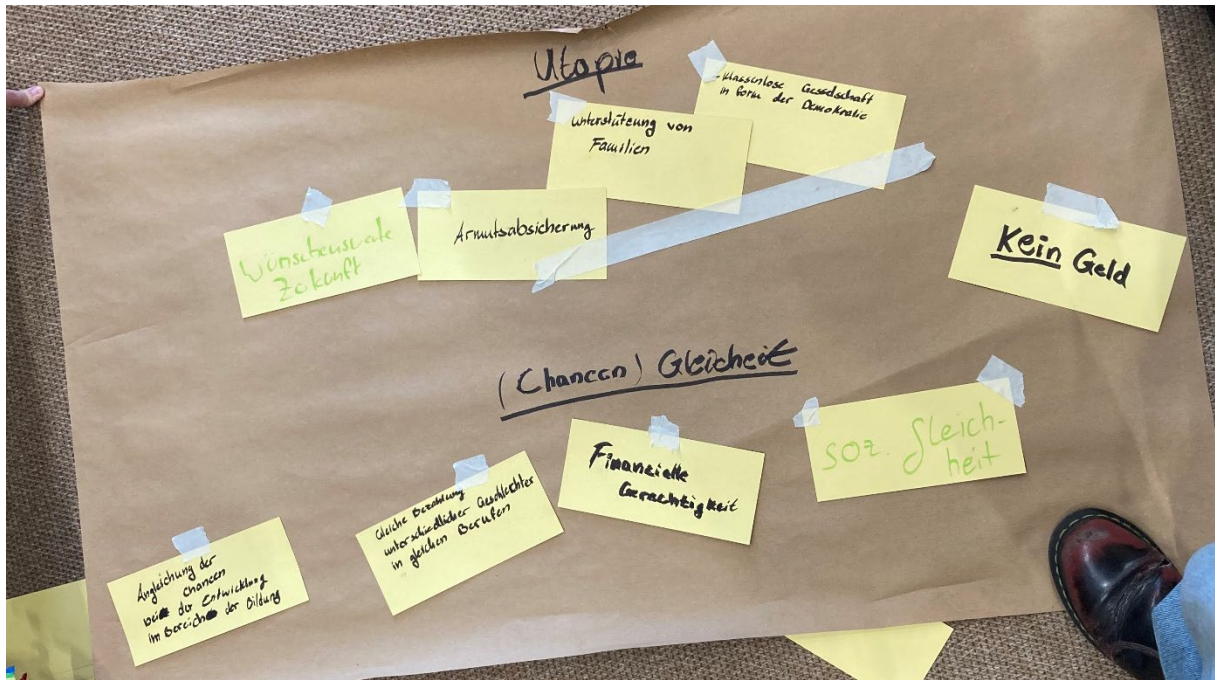
» Familie hat einen Einfluss auf meine Chancen

- (fast) alle stehen bei 100%
- Ein Teilnehmender steht bei ca. 80 % Zustimmung (sagt, dass seine Familie damals viel Einfluss hatte, aber heute nicht mehr so, weil er selbst mehr entscheidet, u.ä.)

Kritik, Wünsche, Themen der Jugendlichen

» Was bedeutet Chancengleichheit für mich und was ist für mich eine Utopie?





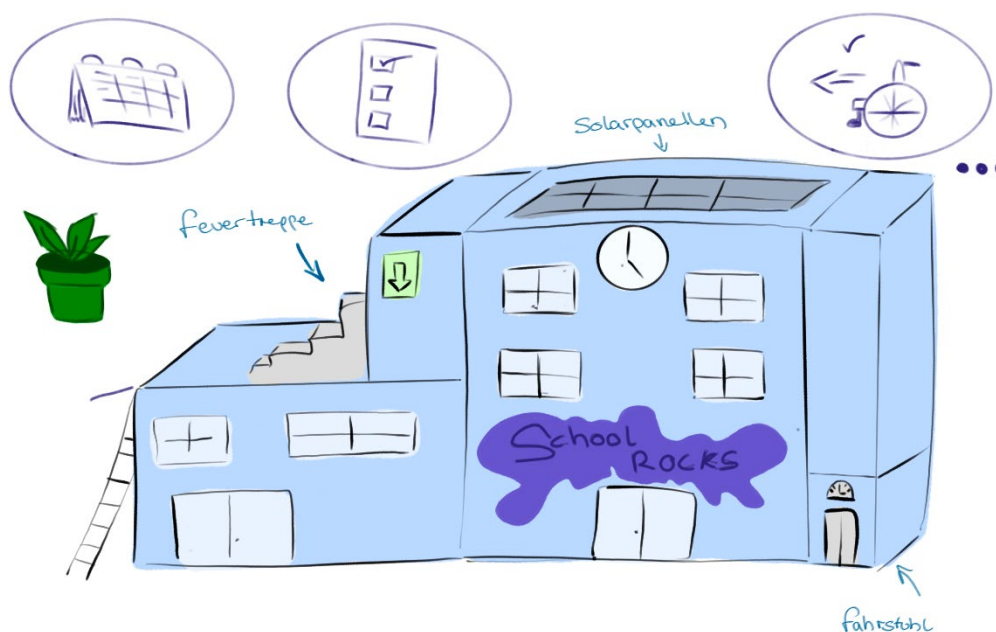
Utopie

keine Benachteiligung für:

Transgender, Schle:Innen, Arme/sozial Schwache Menschen mit Einschränkungen, Menschen anderer Herkunft

Lösungsansätze & Ideen aus dem Abschlussdialog

» Chancengleichheit und vorurteilsfreie Menschen bilden - Schulsystem neu gedacht



- Schüler*innen setzen eigene Leistungsschwerpunkte, die die Benotung gewichten → Stärken herausarbeiten, anstatt zu zeigen “da, da und da bist du schlecht”
 - Expert*innen einladen, mit denen wir etwas zu “Schulnoten ab Klasse 7” erarbeiten können
- verpflichtende Weiterbildungen zu pädagogischen Spezialgebieten
- Länger ausschlafen
- Bildung zum Thema Mobbing
- unkomplizierter Zugang zu Bildungsfahrten für ärmere Menschen
 - Bildungs- und Teilhabe Förderung zu bürokratisch
- kostenfreie Kita
- Fonds “Kinder brauchen Ferien” gibt es seit 2024 nicht mehr ist aber sehr hilfreich
 - bitte das oder ähnliches wieder reaktivieren!

Workshopleitung: Nefeli Angeloglou & Annkathrin Lange, Teilnehmende: 11

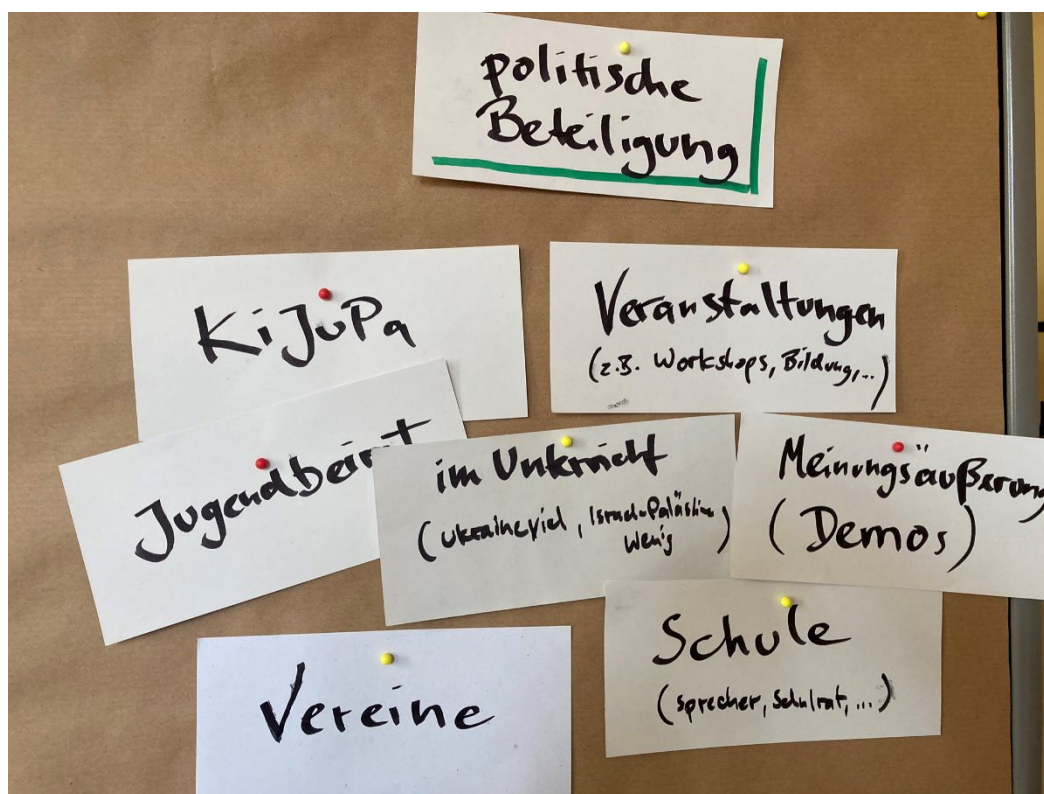
Workshop: Jugendkultur

Wie tickt die Jugend?! – Jugendkulturen im Wandel

Bestandsaufnahme

» Was bedeutet jung sein heute?

- Mehr Freiheiten → mehr Möglichkeiten
- Man wird oft nicht ernst genommen
- Mobilität & warten
- Stress
- Verantwortung („hintergehen“)
- Mehr negative Zuschreibungen (faul, ...)
- Vorurteile
- Oberflächlichkeit



Ideensammlung zu Ehrenamt (Engagement & politische Beteiligung)

Kritik, Wünsche, Themen der Jugendlichen

» Wie wollt ihr leben?

- Fair
- Frei
- in Sicherheit
- selbstbestimmt
- gleichberechtigt

» Was ist euch wichtig?

- Selbst entscheiden
- Respekt
- Zugehörigkeit (nicht allein)
- Anerkennung
 - von Erwachsenen
 - gehört werden

Lösungsansätze & Forderungen

Wir fordern:

- ① Lebensrealitäten und Perspektiven von jungen Menschen hören, anerkennen und ernst nehmen!
- ② Jungen Menschen nicht aufgrund ihres Alters Kompetenzen abschreiben!

Wir wollen:

- ~~v Ernst genommen werden!~~
- v wir wollen mitreden!

Zuhören

Wollen mitreden

Lösungsansätze und Forderungen

» Was könnt ihr selbst gegen Rechts und gegen Menschenfeindlichkeit tun?

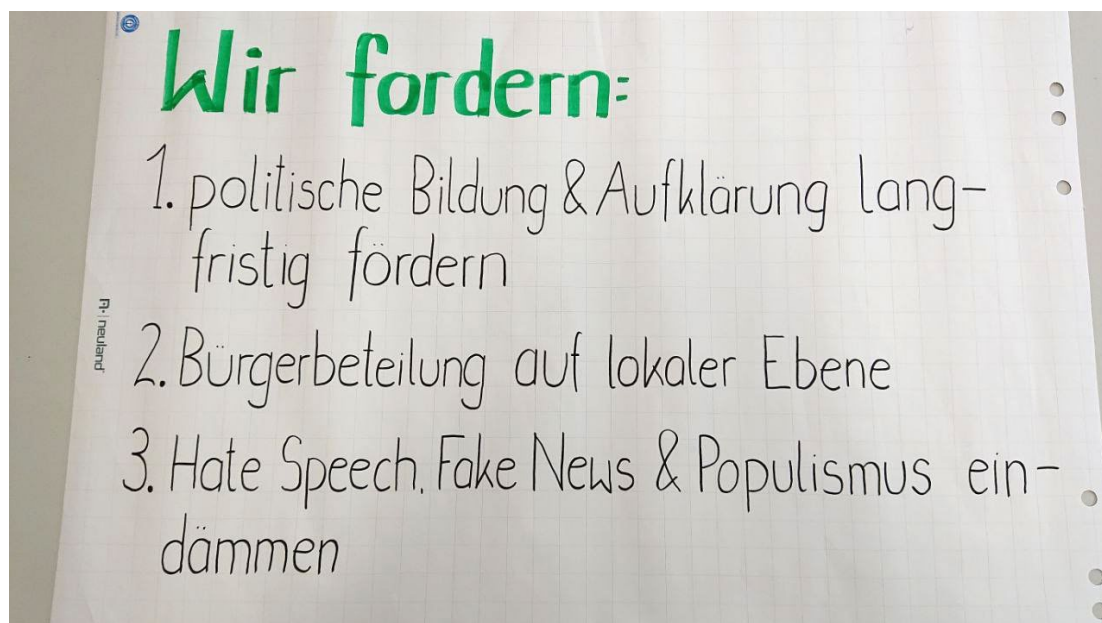
- Standpunkt vertreten
- Sticker abnehmen
- Politische Bildung & Aufklärung auf Social Media
- Gegen Rechts demonstrieren
- Zivilcourage
- Mit Freund*innen diskutieren, sie aufklären
- an Opfer Rechter Gewalt gedenken
- sich selbst bilden, z.B. mit Dokus
- politisch aktiv sein
- sich organisieren

» Was sollten Politiker*innen tun?

- Politische Bildung fördern (Sozialkunde, Geschichte)
- Mehr Aufklärung über Schule, Werbung, Fernsehen, Social Media
- Mehr Werbung für Veranstaltung wie Jugend im Landtag oder mitmischenMV
- In Schule Kurs bekommen, Folgen von Rechts in WhatsApp
- Wenn Influencer sich positionieren gegen rechts, Reichweite nutzen

» Was wünscht ihr euch vom Staat?

- Mehr Beteiligung, gegen politische Frustration, Gemeinschaftsgefühl
- Keine Finanzierung von rechten bzw. menschenfeindlichen Organisationen
- Vor den Wahlen mehr Infos über die Parteien & Wahlprogramm
- Bei der Sprache darauf achten nicht populistisch zu werden
- Hatespeech einschränken auf sozialen Medien, Aufklärung von Falschinformationen



Workshop: Erklärvideo zum Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz

Im Workshop „Erklärvideo Jugendbeteiligungsgesetz“ haben Jugendliche sich intensiv mit dem Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz beschäftigt und ein Storyboard für ein Erklärvideo entwickelt. Mit selbst gezeichneten Bildern und einem digitalen Tool haben sie die Funktionsweise visualisiert und den Text selbst eingesprochen.

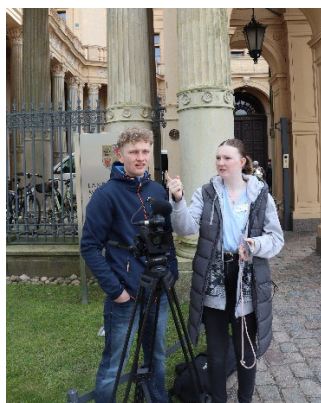
Das noch nicht finalisierte Video finden Sie auf www.ljrmv.de/jil-2024

Workshopleitung: Nadine Berlenbach & Georg von Rechenberg, Teilnehmende: 5

Medienteam

Das Medienteam hat die Veranstaltung mit Video- und Fotokamera begleitet. Die Videos sind demnächst unter www.ljrmv.de/jil-2024 abrufbar.

Workshopleitung: Tobias Neumann & Mirko Schütze, Teilnehmende: 6



Impulsworkshops

Am Donnerstag konnten die Jugendlichen an vier Impulsworkshops teilnehmen oder die Veranstaltung Meet the Candidates vorbereiten, die am Freitag im Anschluss an Jugend im Landtag stattfand.

- Das Leben ist verführerisch... Genuss-Drogen-Sucht // Jana Micera, Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen MV
- Rechte von queeren Menschen // Sebastian Witt, LSVD Queer MV
- Mein Opa war ein Nazi – Was wir daraus lernen können // Lucie Wittenberg, Journalistin
- Mitreden, Mitentscheiden, Mitgestalten und noch vieles mehr in Kinder- und Jugendbeteiligungsgremien // Birgit Müller, Akademie für Kinder- und Jugendparlamente MV

Ein Kooperationsprojekt von:



www.ljrmv.de/jil-2024